

Andacht 20. April 2026

Hallo, ich heiße Hannah Stößlein, studiere aktuell evangelische Theologie in München und ich habe für Sie heute diesen kleinen Impuls vorbereitet.

Der Losungstext des heutigen Tages steht in der Genesis im 24. Kapitel und umfasst den 56. Vers:

„Haltet mich nicht auf, denn der HERR hat Gnade zu meiner Reise gegeben.“

Der dazugehörige Lehrtext steht bei Johannes im 16. Kapitel und umfasst den 7. Vers:

„Jesus sprach: Es ist gut für euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, kommt der Tröster nicht zu euch. Wenn ich aber gehe, werde ich ihn zu euch senden.“

Reisen oder auf dem Weg sein ist eine Tätigkeit, die Menschen schon immer gemacht haben. Ich selbst verbinde es mit im Urlaub sein, eine Auszeit nehmen oder einfach mal auf andere Gedanken kommen. Besonders den Abstand vom Alltag und die Möglichkeit seine Gedanken und Gefühle schweifen zu lassen, konnte ich beim Pilgern in Norwegen vertiefen. Pilgern ist eine religiöse Form des Fernwanderns. Man macht sich auf mit einem Rucksack und all dem Nötigsten und zieht los. Von Kirche zu Kirche geht ein Weg. Am berühmtesten ist wohl der Jakobsweg, der in Portugal in einer Kathedrale endet. Auf dem Weg hatte ich die Möglichkeit, über mein Leben, mein Studium und auch meinen Glauben und Gott nachzudenken. Das eintönige ‚einen Fuß vor den anderen setzen‘ brachte in mir viele Gedanken und Gefühle hervor. Ich habe mich gefreut, über meine Freunde und Familie. Ich habe glücklich zurückgeblickt auf alle die schönen Momente, die ich in meinem bisherigen Leben erleben durfte. Aber ich hatte auch Angst, besonders vor der Zukunft. Sorge, was mein Weg, der vor mir liegt, noch alles für Hindernisse mit sich bringen wird. Werde ich mein Examen schaffen? Werde ich an meinem neuen Wohnort gut ankommen? Wird Gott alle meine Wege mitgehen und ein Auge auf mich haben?

All diese Sorgen konnte ich nicht nur mit Gott in den Kirchen, sondern auch mit meinem Freund teilen, der mit mir gepilgert ist. Wir haben oftmals Stunden lang geredet und uns ausgetauscht, uns Ratschläge geben oder auch einfach nur zugehört. In vielen Momenten erschien er mir wie

ein Bote und ein Geschenk Gottes, das mir gegeben wurde, damit ich nicht alleine bin und aufgebe.

Unterwegs hätte ich wie der Knecht Abrahams in dem Vers aus Genesis sagen könne, dass ich mit der Gnade Gottes auf dem Weg bin. Zugleich hat es sich so angefühlt, als ob sich die Worte Jesu erfüllt haben. Für mich ist ein Tröster gekommen.

In der Zeit jetzt nach Ostern ist Jesus bei seinen Jüngern. Sie denken und hoffen, dass er gekommen ist, um zu bleiben und mit ihnen auszuziehen wird, um die Botschaft des Reiches Gottes zu verbreiten. Aber Jesus weiß, dass er nach 40 Tagen zu seinem Vater gehen wird. Er weiß, dass er seine Jünger verlassen muss, damit Gott durch den Heiligen Geist zu ihnen kommen kann. Der Geist, der unser Tröster ist und unsere direkte Verbindung zu Gott und Jesus. Diese direkte Verbindung tritt oft ganz indirekt in unserem Leben auf. Manchmal ist es ein Zeichen, das man in seinem Alltag erkennt. Manchmal ist es ein Traum, durch den man Geborgenheit oder einen Rat bekommt. Und manchmal ist es ein Freund, der mit uns pilgern geht. Der uns dort ein offenes Ohr schenkt, uns zuhört, Ratschläge gibt, mit uns lacht oder mit uns weint. Der Tröster, der durch Jesu Verschwinden und Rückkehr zum Vater in die Welt kommt, kann ganz unterschiedliche Gesichter und Erscheinungsformen haben. Aber eines ist ihm immer gemein – er ist geschickt von Gott und er ist da, um uns beizustehen, ob auf dem Weg im Urlaub oder zuhause im Alltag.

„Jesus sprach: Es ist gut für euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, kommt der Tröster nicht zu euch. Wenn ich aber gehe, werde ich ihn zu euch senden.“